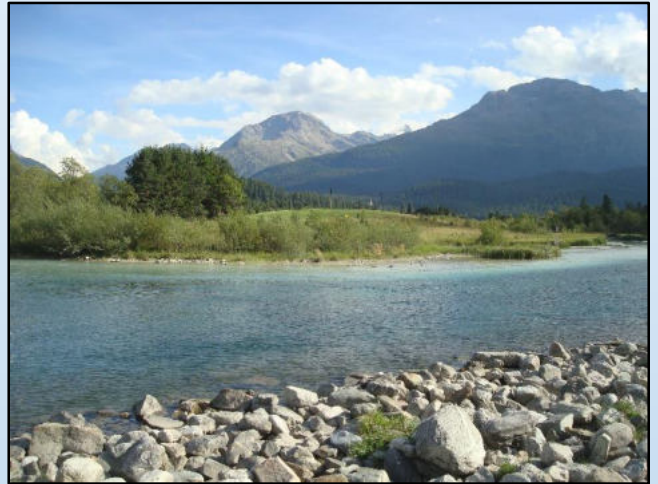




Vereinsreise vom Fr. 2. Sept. bis So. 4. Sept. 2016

Vierzehn gutgelaunte Mitglieder trafen sich am Freitag 2. September 2016 am Bahnhof Aarau um zusammen die dreitägige Vereinsreise ins Engadin in Angriff zu nehmen. Im Eisenbahntunnel in Thalwil war bereits eine Zugspanne angesagt. Nachdem ein Halt auf unbestimmte Zeit und dann sogar eine Rückfahrt nach Zürich wegen einer Panne eines voranfahrenden Zuges über die Lautsprecher-Anlage verkündet wurde, ging es nach fünfunddreissig Minuten doch noch Richtung Engadin weiter und wir erreichten nach Umsteigen in Chur den Bernina-Express der Rhätischen Bahn. Dies Schmalspurbahn führte uns in gemächlichem Tempo bei tiefblauem Himmel und Sonnenschein durch faszinierende Berg- und Schlucht-Landschaften, dunkle Tunnels, imposante Brücken und Kehren sowie dem berühmten Landwasser-Viadukt über den Albula-Pass, der höchstgelegenen Alpentransversale, ins Engadin. Kein Wunder ist diese Strecke ein UNESCO-Welterbe. Nach Bezug unseres Quartiers in Celerina im Hotel „Alte Brauerei“ teilte sich die Gruppe.

Die Mehrheit fuhr nach Punt Muragl und wanderte durch die relativ flache, naturnahe Flusslandschaft mit prächtigem Ausblick auf die umliegenden Berge nach Samedan. Hier erkundeten wir den historischen Ortskern mit den wunderschönen, im Bündnerstil „eckverzerrten“ Häusern und liessen es uns bei Kaffee und Bier gut gehen bevor wir zurück nach Celerina zurückspazierten. Die andere Gruppe hatte mittlerweile Celerina erkundet und ein gutes Restaurant für das Nachtessen ausgewählt. Mit einem „bicicletta“-Apéro und einem guten italienisch-inspirierten Essen und nach angeregten Diskussionen über Gott und die Welt endete unser erster Tag.



Am Samstag war eine Wanderung von Bernina-Diavolezza über Lago Bianco / Berninapass zur auf der Südseite des Passes gelegenen Alpe Grüm angesagt. Wir erreichten nach einem Steh-Apéro-Zwischenhalt mit Bündler-Röteli den langgezogenen Lago Bianco, der - eine technische Seltenheit - auf der Berninapass-Höhe liegt und auf beiden Seiten mit einem Staudamm versehen ist.

Hier liegt auch eine Wasserscheide – nach Süden fliesst das Wasser ins Mittelmeer und nach Norden ins Schwarze Meer. Nach einem guten Gespräch mit zufällig angetroffenen Wanderern auf der Dammkrone und der Begegnung mit einer anderen Däniker-Wander-Gruppe (die Welt ist manchmal so klein...) ging's hinunter zur Alpe Grüm – nicht ohne vorher im Restaurant Belvedere einzukehren. Schliesslich ging ja der Wanderweg auch mitten durch die Terrasse des Restaurants. Diese einfache aber sehr einladende Gastwirtschaft liegt auf einer Geländekuppe mit fantastischer Aussicht Richtung Bernina-Massiv, den sich im Rückzug befindenden Palü-



Gletscher, den schneebedeckten Piz Palü und hinunter bis ins ca. 1'000 Meter tiefer gelegene Posciavo und den Lago di Posciavo. Wir liessen es uns nicht nehmen hier einzukehren und uns ein paar feine Sachen aus Küche und Keller servieren zu lassen (neben dem durstlöschenden „Calanda“ auch feine Plättli mit einheimischem Bündnerfleisch und Bergkäse, Jung-Ziegenkäse-Gerichten, Luganighette mit schwarzer Polenta etc.etc...kein Wunder bestellte Sylvia nur ein Bier und eine Gabel. Nur zu verständlich, dass unser Präsi Hugo die Weiterreise um eine Stunde verschob, solche Momente muss man geniessen und diese bleiben auch lange in bester Erinnerung. Die gute Stimmung und vielleicht auch der Biergenuss verleitete unseren „Youngster“ Hansjörg zur Wette mit dem radfahrerischen „Oldie“ Hans-Ruedi, dass er die steile Steigung von der Alpe Grüm zum Restaurant Belvedere mit dem Bike ohne Absteigen bewältigen könne. Wir sind gespannt wer den Wetteinsatz, ein gediegene Essen im einem Restaurant nach Wahl, bezahlen wird! Nach kurzem steilen (!) Abstieg zur Alp Grüm, wohl eine der einzigen Alpen, die nur zu Fuss oder mit dem Zug, nicht aber mit dem Auto erreichbar ist, endete unsere knapp vierstündige Wanderung und wir stiegen wieder in den roten Bernina-Express, der uns durch enge Kurven, Höhenkehren und Brücken und dem berühmten Kreisviadukt von Brusio inmitten schönster Lärchenwälder und Blick in Seitentäler und Seen hinunter ins italienischsprachige Poschiavo brachte. Wir besichtigten den malerischen Dorfkern inkl. das „schaurige“ Gebeinhaus mit den Original-Schädeln aus früheren Jahrhunderten (die vor allem Esther und Irène gefielen!) sowie die Kirche und genossen dann einen gemeinsamen Trunk am verkehrsfreien und damit ruhigen Dorfplatz mit viel Italianità. Mit dem Bernina-Express ging es durch die imposante Landschaft zurück über den Pass und mit Blick ins Seitental mit dem imposanten Morteratsch-Gletscher und vorbei an Pontresina wieder zurück nach Celerina wo wir in im Hotel zum Nachtessen einkehrten.

Am Sonntag war ein Ausflug auf den Corvatsch, den mit 3'303 Meter über Meer höchsten mit einer Bahn angefahrenen Punkt des Bündnerlands. Waren unten die Temperaturen noch hochsommerlich war es oben windig und kalt. Wir genossen dank fantastischem Wetter die einmalige Rundschau.



Vor uns zum Greifen nahe der Piz Roseg und der Piz Bernina (der einzige Viertausender Graubündens) mit dem imposanten schnee- und eisbedeckten Bianco-Grad und dem Piz Morteratsch. Direkt in der Lücke dahinter der weiter hinten liegende Piz Palü auf dessen schneebedeckter Gipfelregion mit dem Feldstecher von Hansjörg noch zwei Seilschaften auszumachen waren, die den Gipfel bestiegen. Im Osten die österreichischen Berge bis zum Ortler, der nur noch als Kontur sichtbar war, und im Westen das berühmte Berner Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau und konturenhaft auch die Mischabelkette mit dem Dom und das Matterhorn. Der Montblanc, der höchste Berg der Alpen blieb verdeckt. Unten im Tal waren die fünf Oberengadiner-Seen zu sehen. Im Panoramarestaurant konnte die Aussicht beim gemütlichen Zusammensitzen genossen werden.



Zurück in der Mittelstation, wo die Temperaturen schon erträglicher waren, liessen wir uns auf der Terrasse bedienen. Dann hiess aber wieder ins Tal runterzugehen. Hier erwarteten uns die vier „Im-Tal-Gebliedenen“. Uschi und Erika hatten den St. Moritzersee umwandert und waren mit ihren Gatten im aus einer Veteranenreise bekannten Hotel Sonne eingekehrt. Schliesslich hatten wir noch eine spannende Rückreisroute mit dem Postauto die Bergstrecke über den Julier-

Pass nach Chur vor uns. Unterwegs durchquerten wir viele malerische Dörfchen wie Bivio, Marmorera (mit dem Stausee, in dem bei der Erstellung ein Dörfchen geflutet wurde), Tinizong (...liegt nicht in China), Tiefenkaasel und Malix (...hat nichts mit Asterix und Obelix zu tun) aber auch bekannte Touristenorte wie Savognin, Lenzerheide-Valbella, Parpan und nicht zu vergessen Churwalden, den Heimatort unseres Ueli. Er klärte uns hier gleich über seine Ahnen-Geschichte, das karge Leben seines Grossvaters, und das Erbe inkl. die auf seltsame Weise verkauften Alp- und Kuhrechte auf. Mir scheint, das wäre Stoff für einen Krimi oder doch die Memoiren, die ältere Herren nach der Pensionierung zu schreiben pflegen? Nach einer Verpflegung und „Wurst-Teilet“ im Zug erreichten wir abends Aarau, wo wir uns verabschiedeten.

Es war eine eindrückliche Vereinsreise durch abwechslungsreiche Landschaften, mit viel Kameradschaft und mit unzähligen und einmaligen Eindrücken und mit einer sichtlich zufriedenen Teilnehmerschar. Eine gelungene Reise, danke Erhard für die minutiöse und Vorbereitung der Vereinsreise in deine „zweiten Heimat“ und Hugo für die gute Leitung, als Stellvertreter von Erhard, der sich kurzfristig leider abmelden musste. Wir schwelgen in Erinnerungen und freuen uns schon auf die nächste Vereinsreise...wohin wird die nächste Reise uns wohl führen...wir sind gespannt!

